

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jää, das isch si dänn!

Zwei Fabeln von Peter Kilian

Der Goldrahmen

Die Besucher hatten das Kunsthaus verlassen. Niemand befand sich mehr in den still gewordenen Sälen. Die alten, kostbaren Bilder hingen von neuem einsam im Dämmerlicht des zur Neige gehenden Tages.

«Heute haben wieder viele Menschen meine Schönheit bewundert», sprach da ein großes, pompöses Gemälde selbstgefällig in die Stille. Es seufzte hörbar, als sei es von den Mühen des Tages arg ermüdet.

«Jawohl, meine Gnädige!» rief sarkastisch die unscheinbar und ärmlich gerahmte Zeichnung eines alten Meisters, «es war dein alter Goldrahmen, der die Menge so entzückte!»

Der Kuckuck und die Elster

«Sie sind geradezu verbrecherisch lasterhaft», sprach die Elster verabscheuend zum Kuckuck, «und es zeugt von Ihrem niederen Charakter, daß Sie ihre Kinder von sich stoßen, bevor sie das Licht der Welt erblicken.»

«Und Sie sind eine ganz niederträchtige Diebin!» schrie der Kuckuck voller Hohn.

Da räusperte sich die Elster und antwortete unangefochten: «Erlauben Sie, diese üble Verleumdung berührt mich nicht im geringsten. Ich bin nämlich keine gewöhnliche Diebin: meine Passion nennt man Kleptomanie.»

Aus meiner Schulstube

Das Frage- und Antwortspiel der Geographiestunde hat kürzlich folgendes ergeben:

Lehrer: «Welche Sehenswürdigkeiten der Stadt Bern kennt ihr?» Schüler: (er zählt einige auf, dann) «In Bern gibt es auch eine Bärengrube. Auch die Bundesräte haben dort ihren Sitz.» Ha

Service-Station

Im Coiffeurstuhl nimmt ein junger Mann, Tip Dandy, in brillantenegetränkter Lockenpracht Platz. Der Coiffeurmeister bezieht sich diese fettglänzende Herrlichkeit und fragt: «Was isch gfellig, wäsche oder Oelwächsel?» bi

Im WK der Basler Truppen

Der Mechaniker lag unter einem Lastwagen, um die Eingeweide des Wagens in Ordnung zu bringen. Ein Heereskommandant trat hinzu und fragte den Mechaniker: «Warum liget Si under

em Wage?» Der Mechaniker meldete sich korrekt an und erwiderte: «Herr Divisionär, ich lig drum under däm Waage, wil er nid so hoch isch, daß i drunder sctoo ka!» mk

Papaperspektive

Dieses Frühjahr, noch ehe die fünf kleinen Elefanten des Basler Zoo ihre Gastspielreise mit dem Zirkus Knie antraten, fragte jemand den Zolldirektor, wie die Dick-

häuter den kalten Winter überstanden hätten. «Sehr gut», antwortete Dr. Lang, «nur dBeira hät sOhremygge (Mumpf) gha – aber das hänn anderi Chind jo au!» Kebi

Existenzialistik

Ein Philosophie-Student betritt, etwas zerstreut, den falschen Hörsaal und steht vor dem Professor für Botanik. Auf dessen barsche Frage, was er hier suche, entgegnet der Student: «Für meine bevorstehende Laufbahn als freier Schriftsteller möchte ich bei Ihnen lernen zu vegetieren.» bi



Das weiss jedes Chind!

